ZWEITES

GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 15. OKTOBER 1914.

Leitung: Professor *Arthur Nikisch.*

Unvollendete Symphonie (H moll) von FRANZ SCHUBERT.

I. Allegro moderato. II. Andante con moto.

Lieder mit Klavierbegleitung von JOHANNES BRAHMS, gesungen von Frau *Julia Culp.*

a) **Mein Herz ist schwer.**

Mein Herz ist schwer, mein Auge wacht,
Der Wind fährt seufzend durch die Nacht;
Die Wipfel rauschen weit und breit,
Sie rauschen von vergangner Zeit.

Sie rauschen von vergangner Zeit,
Von großem Glück und Herzeleid,
Vom Schloß und von der Jungfrau drin —
Wo ist das alles, alles hin?

Wo ist das alles, alles hin,
Leid, Lieb' und Lust und Jugendsinn?
Der Wind fährt seufzend durch die Nacht,
Mein Herz ist schwer, mein Auge wacht. *Geibel.*

b) **Muß es eine Trennung geben.**

Muß es eine Trennung geben,
Die das treue Herz zerbricht?
Nein, dies nenne ich nicht Leben,
Sterben ist so bitter nicht.

Hör' ich eines Schäfers Flöte,
Härme ich mich inniglich,
Seh' ich in die Abendröte,
Denk' ich brünstiglich an dich.

Gibt es denn kein wahres Lieben?
Muß denn Schmerz und Trennung sein?
Wär' ich ungeliebt geblieben,
Hätt' ich doch noch Hoffnungsschein.

Aber so muß ich nun klagen:
Wo ist Hoffnung, als das Grab?
Fern muß ich mein Elend tragen,
Heimlich bricht das Herz mir ab. *Tieck.*

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

c) **Vor dem Fenster.**

Soll sich der Mond nicht heller scheinen,
Soll sich die Sonn' nicht früh aufgehn,
So will ich diese Nacht gehn freien,
Wie ich zuvor auch hab' getan.

Als er wohl auf die Gasse trat,
Da fing er an ein Lied und sang,
Er sang aus schöner, aus heller Stimme,
Daß sein fein's Lieb zum Bett aussprang.

Steh' still, steh' still, mein feines Lieb,
Steh' still, steh' still und rühr' dich nicht,
Sonst weckst du Vater, sonst weckst du Mutter,
Das ist uns beiden nicht wohl getan.

Was frag' ich nach Vater, was frag' ich nach Mutter,
Vor deinem Schlaffenster muß ich stehn,
Ich will mein schönes Lieb anschauen,
Um das ich muß so ferne gehn.

Da standen die zwei wohl beieinander
Mit ihren zarten Mündelein,
Der Wächter blies wohl in sein Hörnelein,
Ade, es muß geschieden sein.

Scheiden, Scheiden, über Scheiden,
Scheiden tut meinem jungen Herzen weh,
Daß ich mein schönes Herzlieb muß meiden,
Das vergeß ich nimmermehr. Volkslied.

d) **Feldeinsamkeit.**

Ich ruhe still im hohen grünen Gras
Und sende lange meinen Blick nach oben,
Von Grillen rings umschwirrt ohn' Unterlaß,
Von Himmelsbläue wundersam umwoben.

Die schönen weißen Wolken ziehn dahin
Durchs tiefe Blau, wie schöne stille Träume;
Mir ist, als ob ich längst gestorben bin
Und ziehe selig mit durch ew'ge Räume.

Allmers.

Vorspiel zum 5. Akte der Oper »König Manfred« von Carl Reinecke.

Lieder mit Klavierbegleitung von Hugo Wolf, gesungen von Frau *Culp*.

a) **Verborgenheit.**

Laß, o Welt, o laß mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Laßt dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe;
Immerdar durch Tränen sehe
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewußt,
Und die helle Freude zücket
Durch die Schwere, so mich drücket
Wonniglich in meiner Brust. *Mörike.*

b) **Sie blasen zum Abmarsch.**

Sie blasen zum Abmarsch,
Lieb Mütterlein.
Mein Liebster muß scheiden
Und läßt mich allein!

Kaum hört er den Ton,
Sein Ränzelein schnürt er,
Von hinnen marschiert er,
Mein Herz hinterdrein.

Am Himmel die Sterne
Sind kaum noch geflohn,
Da feuert von ferne
Das Fußvolk schon.

Mir ist wie dem Tag,
Dem die Sonne geschwunden,
Mein Trauern nicht mag
So balde gesunden.

Nach nichts ich frag',
Keine Lust mehr heg' ich,
Nur Zwiesprach' pfleg' ich
Mit meiner Pein. *Heyse.*

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

c) Ihr jungen Leute.

Ihr jungen Leute, die ihr zieht ins Feld,
Auf meinen Liebsten sollt ihr Achtung geben.
Sorgt, daß er tapfer sich im Feuer hält;
Er war noch nie im Kriege all sein Leben.

Laßt ihn nie unter freiem Himmel schlafen,
Er ist so zart, es möchte sich bestrafen.
Laßt mir ihn ja nicht schlafen unterm Mond,
Er ginge drauf, er ist's ja nicht gewohnt.

Aus dem Italienischen Liederbuch von *Heyse*.

d) Tretet ein, hoher Krieger.

Tretet ein, hoher Krieger, der sein Herz mir ergab!
Legt den purpurnen Mantel und die Goldsporen ab.
Spannt das Roß in den Pflug, meinem Vater zum Gruß!
Die Schabrack mit dem Wappen gibt 'nen Teppich meinem Fuß.

Euer Schwertgriff muß lassen für mich Gold und Stein,
Und die blitzende Klinge wird ein Schüreisen sein.
Und die schneeweiße Feder auf dem blutroten Hut,
Ist zu 'nem kühlenden Wedel in der Sommerzeit gut.

Und der Marschalk muß lernen, wie man Weizenbrot backt,
Wie man Wurst und Gefüllsel um die Weihnachtszeit hackt.
Nun befehlt eure Seele dem heiligen Christ!
Euer Leib ist verkauft, wo kein Erlösen mehr ist! *Keller.*

Symphonie Nr. 4 (D moll Op. 120) von ROBERT SCHUMANN.

Introduktion, Allegro, Romanze, Scherzo und Finale (in einem Satze).

Konzertflügel von **Julius Blüthner.**

Einlaß 7 Uhr. — Anfang des Konzerts 7½ Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

---

3. Konzert: Donnerstag, den 22. Oktober 1914.

Vyšehrad, symphonische Dichtung von SMETANA, Lieder mit Orchesterbegleitung von LISZT, Violoncellkonzert und Biblische Gesänge von DVOŘÁK, Tasso, symphonische Dichtung von LISZT. Gesang: *Lula Mysz-Gmeiner.* Violoncell: Professor *Julius Klengel.*

I. Kammermusik: Sonntag, den 18. Oktober.

Streichquartett Op. 127 (Es dur) und Klaviertrio Op. 97 (B dur) von BEETHOVEN
Klavier: Prof. *Josef Pembaur jr.*

Preis des Kartenheftes für 6 Abende M. 18.—, 15.— und 10.— (einschließlich Garderobe und Programm), im Einzelverkauf M. 3.50, 2.50 und 1.75.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig